



Änderungsantrag

der Fraktion DIE LINKE

Den Übergang von Schule zu Beruf neu gestalten

Drucksache 17/ 2280

Der Landtag wolle beschließen:

Alle Jugendlichen sollen die Möglichkeit erhalten, ihre Ausbildung in einem Betrieb zu absolvieren.

Der Landtag hält eine Neukonzeption des Übergangs von der Schule zum Beruf für notwendig, um ein aufeinander abgestimmtes, anerkannt qualifizierendes System der beruflichen Bildung zu entwickeln, in dem jeder Mensch das Recht auf einen Ausbildungsplatz hat und ggf. Förderung erhält, um eine Ausbildung erfolgreich zu beenden.

Dafür gelten folgende Eckpunkte:

- Intensivierung der Berufsorientierung an den allgemeinbildenden Schulen. Ziel soll es sein, Jugendliche in ihren Interessen und Stärken zu unterstützen, um ihnen eine breit gefächerte Berufswahl zu ermöglichen. Dazu gehört auch das Heranführen der weiblichen Jugendlichen an technische Berufe und das der männlichen Jugendlichen an Berufe im sozialen Bereich;
- Umwandlung der verschiedenen berufsvorbereitenden Maßnahmen in praktische Qualifizierungen, die bei einer späteren dualen Ausbildung anerkannt werden;
- Umwandlung der einjährigen Berufsfachschule Typ I in ein Berufsqualifizierungsjahr als erstem Ausbildungsjahr, mit dem Anspruch einer verbindlichen Anrechnung auf die Ausbildungsdauer;
- nach dem Berufsqualifizierungsjahr Übergang in die duale Ausbildung
- Ausbau der Produktionsschulen mit Übergang ins duale System;

- ein Landesprogramm zur Bereitstellung von ausreichend Ausbildungsplätzen auszuarbeiten, das die freie Berufswahl nach Artikel 12 GG gewährleistet;
- ein Konzept für die Einführung einer Ausbildungsumlage auszuarbeiten, damit alle Jugendlichen eine gute Berufsausbildung machen können;
- die Möglichkeit der Teilzeitausbildung weiter auszubauen;
- den Auszubildenden im Anschluss an Ihre Ausbildung die Übernahme im erlernten Beruf für mindestens ein Jahr zu gewährleisten;
- in den Landesbehörden zusätzliche Ausbildungsplätze bereitzustellen und alle Ausbildungsplätze mit mindestens 50% Frauen zu besetzen.

Björn Thoroë

und Fraktion